

Herr Becher vom Ingenieurbüro Osterhammel erläutert ausführlich Nutzen und Ablauf einer Rohrnetzanalyse. Demnach könne man u.a. die bestehende Netzstruktur analysieren, Versorgungssicherheit nachweisen, hygienische Voraussetzungen betrachten, Ausfallbetrachtungen ermöglichen, Netzänderungen und -erweiterungen optimieren, Löschwasserentnahmemengen berechnen und verbrauchsabhängige Zielnetzplanung betreiben. Bevor man die Rohrnetzanalyse tatsächlich anwenden könne, müsse man zuvor ein Rechnernetzmodell aus den vorhandenen Bestandsdaten erstellen und dieses durch Messungen auf die realen Bedingungen anpassen (Netzkalibrierung). Der erste Schritt sei zwischenzeitlich abgeschlossen. Man habe sich dadurch einen ersten groben Überblick über das Netz verschaffen können. Um tatsächlich Planungsrechnungen durchführen zu können, müsse nun die Kalibrierung stattfinden. Dafür werden vor Ort Messungen im Netz durchgeführt und ausgewertet. Im Ergebnis erhalte man ein in verschiedene Druckzonen aufgeteiltes Versorgungsnetz. Herr Becher erörtert anhand von konkreten Beispielen, wie man durch die Anwendung von Planungsrechnungen Kosten bei Maßnahmen einsparen kann.

Anmerkung der Verwaltung:

*Im Übrigen wird auf die Präsentationsfolien, die als Anlage der Niederschrift beigelegt sind, verwiesen.*

Herr Dr. Peeters bezieht sich auf die verschiedenen Druckzonen im Netz und fragt wie hoch die unterschiedlichen Drücke tatsächlich seien.

Herr Becher führt aus, dass die Spanne durchaus unterschiedlich sein könne. Diese reiche von etwa 3 bar bis in Ausnahmefällen 15 bar, je nach topographischer Lage.

Herr Ersfeld ergänzt, dass für das hiesige Netz ein Minimaldruck in Höhe von 2 bar (kurz hinter Hochbehältern) und ein Maximaldruck von 10-12 bar festgelegt worden sei. Darüber hinaus gehende Drücke würden auf Dauer die Wasserleitungen beschädigen.

Herr Bruder bezieht sich auf die Software, auf deren Basis das Modell erstellt worden sei und fragt, ob diese ausschließlich beim Ingenieurbüro Osterhammel eingesetzt werde.

Herr Schlein und Herr Becher führen gemeinsam aus, dass das Softwareprogramm käuflich zu erwerben sei und universell eingesetzt werden könne, so auch bei anderen potenziellen Auftragnehmern. Zudem habe man die Möglichkeit, das Modell in andere Datenformate zu exportieren, so dass auch andere Softwareprogramme genutzt werden könnten.

Herr Dr. Peeters stellt fest, dass das einfache Rechnernetzmodell ohne entsprechende Kalibrierung wenig aussagekräftig sei.

Nachdem sich keine weiteren Wortbeiträge ergeben, bedankt sich Ausschussvorsitzender Utsch bei Herrn Becher für den informativen Vortrag.